der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in **Münster** zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — **auswärts** von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45136 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, „2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, „2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Dienstag, 30. Oktober 1917. **66. Jahrgang. Nr. 781.**

Die Offensive gegen Italien.

Berlin, 29. Okt. (WTB. Die „Adriatico" vom 26. Okt. schreibt Gino Piva: Augenscheinlich ist die Absicht des Feindes, die Pässe zwischen dem oberen Isonzo und Natisoneal zu erzwingen. Wir müssen annehmen, daß der europäische Krieg am Isonzo die wichtigste Front hat. Der erste Ansturm bedeutet einen Anfang, dem wichtigere und entscheidendere Episoden folgen müssen.

Zürich, 30. Okt. (KG.) Wie der „Tagesanzeiger" von der schweizerischen Grenze meldet, sei man über die Vorgänge in Italien nur auf Mutmaßungen angewiesen. Es sei jedoch immerhin auffallend, daß aus Mailand und Turin Privattelegramme die Schweiz nicht mehr erreichen, während der private Telegrammverkehr mit Rom nur Verzögerungen erleidet, aber noch möglich ist.

Zürich, 30. Okt. (BB.) Die bisher von Italien vorliegenden dürftigen Meldungen stellen es als sehr wahrscheinlich hin, daß eine Fortsetzung des starken Rückschlages an der Front die tiefeingerissene Kriegsmüdigkeit des italienischen Volkes zu einem Gegendruck gegen die kriegslustigen Elemente führen und aus Italien ein zweites Friedenselement wie Rußland machen wird.

Zürich, 29. Okt. (BB.) Seit Sonntag abend 10 Uhr ist die italienische Grenze nach der Schweiz für jeden Personen- und Postverkehr vollständig gesperrt. Die letzten Reisenden, die aus Italien kommen, berichten von der Bestürzung der Volksmassen. Zahlreiche Flüchtlinge aus den von den Deutschen und Österreichern eroberten Gebieten verbreiten in einzelnen Provinzen Oberitaliens eine Panik, die von Tag zu Tag zunimmt. Ubine mußte von der Bevölkerung verlassen werden. In Gradiska ist schon vor einigen Tagen die Räumung durchgeführt worden.

Budapest, 29. Okt. (BB.) Der „Az Est" meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Italiener erklärten, daß die Deutschen bei ihren jüngsten Angriffen in Tirol eine neue Gasart angewendet hätten, die so scharf sei, daß sie auch durch die Gasmasken hindurchgehe. Nach anderthalbstündiger Gasvorbereitung sei die italienische Artillerie zum Schweigen gebracht worden.

Amsterdam, 29. Okt. (WTB.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros in London geben die englischen Blätter den Ernst der Lage, in der sich Italien befindet, zu und versichern, wie sie seiner Zeit Rumänien gegenüber taten, daß Italien auf die rückhaltlose Unterstützung der Alliierten rechnen könne. Sie weisen darauf hin, daß eine ähnliche deutsche Taktik schon früher mißglückt sei. „Times" schreiben: Es bestehe Grund zur Annahme, daß die kriegerische Lage an der Isonzo-Front bei der französischen und britischen Regierung prompte und sympathische Berücksichtigung findet, man könne aus leicht erklärlichen Gründen nichts Positives mitteilen, aber es verlaute, daß der italienische Oberbefehlshaber bereits wisse, daß er sich auf die rascheste und weitestgehende Hilfe, die die Alliierten gewähren können, verlassen könne.

Genf, 30. Okt. (BB.) Seit Freitag abend jagen sich in Paris die Kriegsrats-, Kabinettsrats- und Ministerratssitzungen. Die Entscheidung über die Form der Hilfe für den bedrängten italienischen Verbündeten fiel in der Ministerratssitzung von Montag nacht, die unter dem Vorsitz von Poincaré stattfand. Auch Pétain soll an dieser Sitzung teilgenommen haben.

Wien, 29. Okt. (WTB.) Wiener K. K. Korr.-Bureau. Anläßlich der von S. M. dem Kaiser Karl geleiteten glorreichen Offensive der verbündeten Truppen am Isonzo hat der Kaiser dem Minister des Äußern seine Anerkennung ausgesprochen für den konsequenten Ausbau und die Vertiefung der Bündnispolitik, die bei den jetzigen gemeinsamen Kämpfen gegen Italien neuerlich ihre erfolgreiche Betätigung gefunden hat.

Cadorna abgesetzt? Zürich, 29. Okt. Die „Zürcher Morgenztg." schreibt: Die Tatsache, daß die italienischen Heeresberichte nicht mehr die Unterschrift Cadornas tragen, veranlaßt uns, die von der italienischen Grenze kommenden beharrlichen Gerüchte von der bereits erfolgten oder bevorstehenden Kinderung im italienischen Oberkommando zu registrieren. Unter den abgesetzten italienischen Generalen befinden sich außer dem Generalleutnant Brusati der Generalleutnant Zupelli. Außerdem sind noch elf Generale aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Wien, 29. Okt. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Se. Majestät Kaiser Karl hat am 28. Oktober folgende Depesche an Se. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen gerichtet:

„Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingedrungen. Heute haben meine Regimenter meine Landeshauptstadt Görz zurückgenommen. Es ist mir eine besondere Herzenssache, in dieser großen Stunde dankbar unserer treuen Waffenbrüderschaft zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diese neuen gewaltigen Triumphe feiern durfte. Du hast in selbstloser Sachlichkeit meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigsten Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewußt haben unsere Generalstäbe die Vorbereitung des Angriffes gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen hat sich wie immer als unüberwindlich erwiesen. Für alle diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sagen ich und meine tapfere Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Gnade rube auch weiterhin auf unseren siegreichen Waffen. Karl.

Zur gleichen Stunde traf von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser folgender Glückwunsch im Feldhoflager unseres Obersten Kriegsherrn ein: Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnnen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen sturmbewährten Isonzokämpfern in Waffentreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den wortbrüchigen früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zur Wiedernahme von Görz und der Karsthochfläche. Viribus unitis! Weiter mit Gott! Wilhelm I. R.

Ein Tagesbefehl an das 4. italienische Korps.

Berlin, 29. Okt. (WTB.) Unter den erbeuteten Papieren der Brigade Foggia befindet sich folgender Tagesbefehl des Kommandierenden Generals des 4. italienischen Korps vom 24. Oktober:

1. Angriffstag. Angehörige des 4. Korps! Oberst Turano hat den folgenden Tagesbefehl an seine Artilleristen ausgegeben:

„Die Stunde ist gekommen, die große, erhebende, vielleicht entscheidende Stunde! Der Feind, ohnmächtig, die Soldaten Italiens zu überwältigen, im Innern erschöpft und auf der Schwelle der nahen Auflösung, ruft die Deutschen zu Hilfe, und wir werden ihnen die Stirn bieten, diesen Schlächtern der Wehrlosen, die keine Verträge kennen, diese anmaßenden Träumer von Weltherrschaft, gegen die um der Freiheit und des Rechtes willen die Welt selbst in Waffen sich erhoben hat. Keine Sache ist gerechter und edler als die, für die wir kämpfen. Mögen sie kommen, die Abkömmlinge Armins, sie werden nicht mehr des Varus Legionen finden. Rom verfiel, Italien mit Rom ist wieder erstanden, und durch die Kraft seiner Söhne schreitet es voran und hebt sich empor. Kameraden von der Artillerie! Die Stunde ist da, laßt uns alle Herzen zu einem Herzen vereinen, stark und fest wie der Stahl unserer Geschütze. Laßt uns ihnen, wo es sein muß, einen Schild bilden mit unserer Brust, deren sicheres Dach sein wird der klare Himmel und dessen Leuchten der Glaube an unser unsterbliches Geschick. Der König befiehlt es, das Vaterland ruft es, Gott will es!"

Die erhebenden Worte, voll von Begeisterung und Glauben an den Sieg, die der Oberst Turano an seine Artilleristen gerichtet hat, sollen nicht nur von den ihm unterstellten Truppen, sondern auch von allen übrigen Truppen und Armeekorps vernommen werden. Indem ich sie zu den meinen mache, wiederhole ich sie euch, sicher, daß alle Soldaten Italiens, welcher Armee und welchem Korps sie auch angehören mögen, verbunden durch den einzigen Wahlspruch, siegen für das Vaterland, für den König, ihr Herz vereinen werden zu einem Herzen, stark und fest wie der Stahl unserer Geschütze, und dem verwegenen Feinde zeigen und sagen werden, bis hierher und nicht weiter. Es lebe Italien, es lebe der König!

24. Oktober 1917.

Der Generalleutnant und Führer des Armeekorps.
gez. Covacivochi.

Neutrale Pressestimmen.

Haag, 29. Okt. Die holländische Presse betont in ihren Kommentaren, daß die Italiener eine sehr schwere Niederlage erlitten hätten. Die Mittelmächte hätten einen Sieg erzielt, der den großen Triumphen von Tannenberg und in den Masurischen Seen gleichkomme. „Handelsblad" sagt: Die militärischen Folgen dieses deutsch-österreichischen Sieges lassen sich vorläufig noch nicht absehen. Jedenfalls wird der große Erfolg der Deutschen und Österreicher den weitreichendsten Einfluß auf die italienische Kriegspolitik machen. Der Druck der deutsch-österreichischen Heere scheint noch fortgesetzt zuzunehmen, so daß wahrscheinlich die ganze italienische Front ins Wanken geraten wird. Man kann noch bedeutungsvollen Ereignissen an der italienischen Front entgegensehen.

Das Propagandablatt der Entente, „Telegraaf", klagt in einem Artikel: In weniger als einer Woche hat Italien alle Früchte einer 2½jährigen Kriegsführung verloren. Die italienische Armee ist in vollem Abzuge, und wo sind jetzt die Russen, von denen noch Rettung kommen könnte. Es scheint, daß die italienische Armee von der russischen Krankheit angesteckt worden ist. Diese Niederlage bedeutet einen bösen Strich durch die Rechnung der italienischen Irredenta. — „Nieuwe Rotterd. Cour." schreibt: Die Ereignisse an der italienischen Front entwickeln sich mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit. Die Italiener haben Triest aus der Ferne und vermutlich für immer Lebewohl zuwinken müssen. Nicht mehr Triest, sondern Venetien ist jetzt bedroht.

Basel, 29. Okt. (BB.) Die Vorgänge an der italienischen Front rufen vor allem in der Schweiz das größte Aufsehen hervor. Seit zwei Jahren hat man dort keinem militärischen Ereignis solches Interesse entgegengebracht wie der neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Offensive. Die Blätter lassen die deutschen Heeresberichte in Sonderausgaben verbeiten, die raschen Absatz finden. Die Basler, Zürcher und Berner Zeitungen bringen in groß gedruckten Überschriften die wachsenden italienischen Gefangenenziffern und versehen die deutschen Heeresberichte mit ausführlichen Kommentaren, in denen übereinstimmend die überraschend großen militärischen Erfolge der Zentralmächte und die für Italien noch unabsehbaren Folgen hervorgehoben werden.

Stockholm, 29. Okt. (WTB.) Zu der italienischen Niederlage schreibt „Allehanda": Wie früher das Schicksal Rumäniens, Serbiens und Montenegros, so scheint sich jetzt Italiens Schicksal zu erfüllen. Der kurze Traum der Wiederaufrichtung der Mittelmeerherrschaft des alten Roms mit reichem Ländergewinn in Kleinasien, Afrika und an der adriatischen Ostküste fällt in Trümmer. An Stelle der Siegesfeste im Stile d'Annunzio steht der Millionenarmee Cadornas die Vernichtung bevor. Das Parlament der Straße, das seinem Hetzer so stürmisch in den ungerechten Krieg folgte, droht dieselben Führer in einer Weise, von der sie sich nicht träumen lassen, zur Verantwortung zu ziehen. Es wird Italien kaum erspart bleiben, den Becher des Unglücks bis zur Neige zu leeren. Das ganze italienische Heer ist von der Gefahr bedroht, von den konzentrisch vorgehenden und vom Siege erfüllten Willen des Feindes erfaßt zu werden. Nie kann unter solchen Umständen einem selbst geschickten und entschlossenen Heerführer gelangen, eine neue Front zu bilden. Schon hört man italienische Stimmen, die Armee Sarrails zu Hilfe zu rufen, aber die Adria ist verseucht von U-Booten, und was wird dann aus dem neuesten Verbündeten der Entente, dem Diktator des unglücklichen Griechenlands, Venizelos? Das griechische Volk würde sicher seine Befreiung von dem früher so gefeierten Volkshelden mit Jubel begrüßen. Will das italienische Volk diesen Krieg fortsetzen, der es in so unbeschreibliche Not gestürzt? Nein! So sicher wie das Parentum ein grimmiger Hohn auf die Zivilisation war, so ist die Liga von wenigen Männern, die immer noch das Wort Frieden verweigert, eine Parodie auf die Demokratie. Der Tag scheint nicht mehr fern zu sein, wo die Fiktion, daß eine rücksichtslose Allianz zwischen Geldleuten und Demagogen den wahren Volkswillen vertreten, zusammenbricht. Vielleicht macht Italien den Anfang und sühnt einen Teil seiner tragischen Schuld.

Von den Kriegsschauplätzen.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 28. Okt. Mazedonische Front: Lebhaftes Artilleriefeuer westlich von Bitolia, im Cernabogen und stellenweise auf dem linken Wardarufer. Feindliche Erkundungsabteilungen, die an der Struma regere Tätigkeit entwickelten, wurden beim Dorfe Kumli, westlich von Serres, zurückgetrieben. Unsere Aufklärungsabteilungen fingen mehrere Engländer, darunter einen Offizier. — Dobrudschafront: Bei Tulcea und westlich von Isaccea schwache Artillerietätigkeit.

Französischer Heeresbericht vom 28. Oktober abends: Gegen 12.30 Uhr machten die Deutschen einen starken Angriff auf die Stellungen nördlich von der Froidemont-Ferme. Unser Feuer warf die Wellen der Stürmenden zurück, die zersprengt wurden, nachdem sie ernste Verluste erlitten hatten.

Hohe englische Offiziersverluste. Berlin, 29. Okt. (WTB.) In den „Baseler Nachrichten" schreibt Oberst Egli über die englischen Offiziersverluste: Besonders interessant ist die vom englischen Kriegsministerium ausgehende Richtigstellung einer schwedischen Mitteilung über den zunehmenden Gefechtsabgang englischer Offiziere. Darnach sind in den Kämpfen des Monats August auf allen Kriegsschauplätzen 5678, im September 3182 Offiziere getötet oder verwundet worden. Die Höhe dieser Zahlen überrascht um so mehr, als im August nur eine einzige größere Kampfhandlung, die Schlacht vom 22. August in Flandern, im September nur 2 größere Schlachten geschlagen wurden. Im Stellungskriege gibt es auch dann täglich Verluste, selbst wenn keine größeren Kampfhandlungen stattfinden; daß sie aber bei den Engländern so hohe Zahlen erreichen, war bisher amtlich noch nicht bestätigt worden.

Angriffe der Türken in Tripolitanien. Basel, 30. Okt. (BB.) Aus Mailand wird gedrahtet: Es liegen Nachrichten über einen am 23. Oktober begonnenen großen Angriff in Tripolitanien durch Araber und Türken vor.

Räumung der Alandsinseln. Stockholm, 27. Okt. Nach einem unbestätigten Gerücht treffen die russischen Behörden Vorbereitungen zur Räumung der Alandsinseln. An den Befehlshaber wurde angeblich die amtliche Anfrage gerichtet, wieviel Zeit und Tonnage für die Räumung notwendig sei.

Unsere Feinde.

Der kluge Mann baut vor. Helsingfors, 27. Okt. (WTB.) Nach Blättermeldungen wurde der Senat davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten drei Dampfer mit 12½ Millionen Kg. für Finland bestimmten Mehls in den amerikanischen Häfen zurückhielt, da sie im Hinblick auf die Möglichkeit daß Finland demnächst zum Schauplatz militärischer Operationen wird, fürchtet, daß sie in die Hände der Deutschen fallen könnten. Aus demselben Grunde würden auch 6 Millionen Kg. Zucker zurückgehalten.

Die Kriegsausgaben Amerikas. Washington, 29. Okt. (WTB. Die Ausgaben der Regierung im Oktober werden einschließlich der Anleihe an die Alliierten eine Milliarde Dollars betragen. Die durchschnittlichen täglichen Ausgaben belaufen sich auf 46 600 000 Dollars.

Eine Entschließung der Politikerkonferenz. Moskau, 28. Okt. (WTB.) VTA. Die Konferenz der Politiker hat am Schlusse ihrer Beratungen folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Konferenz beauftragt ihre Vertreter im Petersburger Vorparlament, bei der Regierung darauf zu bestehen, daß die Armee sofort der Politik entzogen, die Tätigkeit der Regimentsausschüsse auf einen ausschließlich wirtschaftlichen Wirkungskreis beschränkt, die Manneszucht wieder eingeführt, die Macht der Zentral- und Ortsgewalten befestigt, die öffentliche Ordnung überall durch Verkündung des Kriegszustandes in den von Anarchie ergriffenen Gebieten wiederhergestellt und auf alle gefährlichen Versuche verzichtet wird, das wirtschaftliche Leben des Landes auf sozialistischen Grundsätzen aufzubauen. (An Konferenzen fehlt es in Rußland nicht. Aber zur Rettung des Vaterlandes gehört mehr als reden und beschließen.)

Neue Friedenskundgebungen in Petersburg. Stockholm, 30. Okt. (BB.) „Stockholm Tidningen" meldet aus Havaranda, daß in Petersburg auf dem Newski Prospekt eine große Kundgebung für den Frieden stattgefunden hat. Diese Leute trugen Tafeln mit Inschriften, wie „Es lebe der Friede!" und „Alle Regierungsgewalt den Arbeiter- und Soldatenräten!"

Die britische Regierung „gestattet" die Ausfuhr feindlicher Güter. London, 29. Okt. (WTB.) Nach einer Meldung des Auswärtigen Amtes wird die britische Regierung auf Ersuchen der Vereinigten Staaten gestatten, daß in Rotterdam liegende Güter feindlicher Herkunft, die von amerikanischen Käufern bereits bezahlt sind, bei erster Gelegenheit nach Amerika befördert werden, da es sich um amerikanisches Eigentum handele, aus dem der Feind keinen Nutzen ziehen könne.

Zunehmende Stillegung der kanadischen Munitionsfabriken. Nach über Holland kommenden englischen Berichten ist eine ganze Anzahl kanadischer Munitionsfabriken geschlossen worden und andere halten nur noch den halben Betrieb aufrecht, „da sich die Bedürfnisse der Regierung stark vermindert haben." Von 200 000 Munitionsarbeitern sind 75 000 entlassen worden, doch dürften diese sofort in der Eisen- und Stahlindustrie Beschäftigung finden, die in letzter Zeit unter dem Arbeitsmangel sehr gelitten hat. Verschiedene Fabriken, die sich seit Kriegsausbruch mit der Munitionsanfertigung beschäftigen, haben ihren alten Fabrikbetrieb wieder aufgenommen.

Aus aller Welt.

Genf, 29. Okt. (WTB.) „Temps" meldet aus Barcelona: Der von der Junta für militärische Verteidigung ernannte Ausschuß ist nach Madrid abgereist, um der Krone eine Botschaft zu überbringen. Wenn jedoch die Lösung der politischen Krise den Wünschen der militärischen Junten entspricht, sollen die Abgeordneten von dem Schriftstück keinen Gebrauch machen.

Basel, 29. Okt. „Morning Post" meldet aus Schanghai vom 20. Oktober: Die unabhängigen Streitkräfte der Provinz Hunan haben nach zweitägiger Schlacht Hengschau erobert. Mehrere Gouverneure und der englische Gesandte in Peking haben der Regierung zu einem Kompromiß geraten. Der Premierminister hat sich geweigert, auf derartige Vorschläge einzugehen, und nach Hunan sind weitere Truppen des Nordens abgegangen.

Kanonenboot „Eber" von seiner Mannschaft versenkt. Basel, 29. Okt. Havas meldet aus Rio de Janeiro: Als die brasilianischen Behörden das internierte deutsche Kanonenboot „Eber" mit Beschlag belegen wollten, setzte die Mannschaft das Fahrzeug in Brand und versenkte es.

Der Kommandant der „Appam" entwichen? Genf, 30. Okt. (BB.) „Journal" berichtet aus Newyork, daß der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers „Appam", Seeleutnant Berg, der mit seiner Mannschaft in dem amerikanischen Fort Macpherson interniert gewesen ist, entwichen sei. Die Suche mit Polizeihunden war ergebnislos.

Was wollen die Sinn-Feiner? Amsterdam, 27. Okt. (WTB.) „Algem. Handelsbl." meldet aus London: Wie sich herausstellt, erstreben die Sinn-Feiner nicht eine unabhängige gesetzgebende Versammlung für Irland, sondern beabsichtigen auch alle Grafschaftsräte und alle andern behördlichen Vertretungen zu erobern, um sich die unbedingte Macht über die Regierungsmaschine zu verschaffen. Die jetzt in Dublin tagende Konferenz widmet diesem Teil des Programms der Sinn-Feiner Partei ihre besondere Aufmerksamkeit und verlangt Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen. Daraus läßt sich entnehmen, daß die Bewegung nicht auf eine bewaffnete Rebellion gerichtet ist, sondern sich friedlich vollziehen soll. Die gestern in der Konferenz gehaltenen Reden über die Wahl der Parteiführer bedeuten einen Erfolg der politischen Elemente gegenüber den Anhängern eines gewaltsamen Vorgehens. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Sinn-Feiner-Partei noch einmal in dem autonomen Irland als konstitutionelle Partei auftreten wird.

Prinz Christian von Schleswig-Holstein †. Amsterdam, 29. Okt. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Gemahl der Prinzessin Helene, der ältesten Tochter der Königin Viktoria, ist gestorben.

Prinz Christian ist am 22. Januar 1831 geboren; er war ein Bruder des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, des Vaters der Deutschen Kaiserin. Der Verstorbene hatte aus seiner Ehe mit der Prinzessin Helene von Großbritannien und Irland drei Kinder. Seine Schwester war die Gemahlin des verstorbenen Medizinerz Prof. v. Esmarch in Kiel, die vor einigen Tagen starb.

Holland.

Teurung und Arbeitslosigkeit in Holland. Berlin, 27. Okt. (Privattelegr.) Von gut unterrichteter Seite wird uns aus Holland geschrieben: Die meisten deutschen Fahnenflüchtigen in Holland waren vor ihrer Flucht der irrigen Ansicht, daß sie in den Niederlanden unschwer bei reichlichen Löhnen Arbeit finden würden und daß auch die Lebensverhältnisse für die arbeitenden Klassen sehr günstig lägen. Bei richtiger Erkenntnis der Sachlage hätten sich viele wahrscheinlich nicht zur Fahnenflucht entschlossen. In Deutschland ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß in den Niederlanden alles noch im Überfluß vorhanden sei und daß Holland das Land wäre, in dem im alttestamentlichen Sinne Milch und Honig flösse. Diese Auffassung ist unrichtig. Allerdings sind die meisten Lebensmittel noch erhältlich, aber nur zu Preisen, die gegen die in Friedenszeiten gezahlten um das Doppelte und Dreifache gestiegen sind und eine ausreichende Beköstigung der Minderbemittelten vollständig ausschließen. Neben der allgemeinen Teuerung erschwert die im Lande herrschende Arbeitslosigkeit die Lage. Ein großer, ständig wachsender Teil der Fabriken hat infolge des Mangels an Rohchoffen, hauptsächlich an Kohle, den Betrieb eingestellt. Der Schiffsverkehr in den Hafenstädten ruht fast vollständig. Die wohlhabenden Klassen der Bevölkerung legen sich die größten Beschränkungen in ihren Ausgaben auf, alles Gründe, die es erklärlich erscheinen lassen, daß die Arbeiterentlassungen einen ständig wachsenden Umfang annehmen und neue Einstellungen kaum vorkommen. Nach den amtlichen Angaben waren im Juli d. J. 8,7 Prozent der organisierten Arbeiter, über die ausschließlich eine Statistik geführt wird, ohne Arbeit. Die Löhne, die schon vor dem Krieg sehr niedrig waren, reichen kaum in Anuetracht der herrschenden Teuerung für die bescheidensten Lebensansprüche aus. Der holländische Arbeiter selbst ist zufrieden, wenn er überhaupt noch bei geringen Löhnen Beschäftigung findet. Viele Ausländer ziehen bettelnd und vergeblich Arbeit suchend von Ort zu Ort, dem bittersten Elend ausgesetzt. Sie waren sehr enttäuscht, da sie in dem „reichen Holland" ein bequemes Leben zu führen hofften. Dem kommenden Winter sehe man mit wachsender Besorgnis entgegen.

Holland läßt Flugzeuge bauen. Haag, 30. Okt. (BB.) Einer Depesche aus London zufolge meldet „Morningpost" aus Stockholm, die schwedischen Behörden haben genehmigt, daß große Bestellungen von Flugzeugen und 360 Motoren dazu für die holländische Regierung bei verschiedenen schwedischen Fabriken untergebracht werden. Aus Holland ist eine Kommission zum Abschluß der Verträge unterwegs.

Die Neubesetzung des Kanzlerpostens.

△ **Berlin**, 30. Okt. Die Morgenblätter bestätigen, daß die Kandidatur des Grafen Hertling noch nicht zur Annahme des Reichskanzlerpostens geführt hat, daß Hertling vielmehr mit den Parlamentariern verhandelt, und zwar hat er außer den von uns genannten Herren gestern noch einen Vertreter der Sozialdemokratie empfangen. Heute wird er die Abgeordneten Trimborn, Dr. Stresemann und Fischbeck empfangen Es bestätigt sich weiter, daß Graf Hertling nur den Posten des Reichskanzlers, nicht aber den des preußischen Ministerpräsidenten übernehmen soll. Darin scheint auch die Hauptschwierigkeit der Lage zu bestehen. Anscheinend erwägt man, Herrn Dr. Michaelis nur aus dem Posten des Reichskanzlers ausscheiden zu lassen und ihm eine Tätigkeit als preußischer Ministerpräsident eventuell zu belassen. Diese Teilung bildet naturgemäß auch in hervorragendem Maße den Gegenstand der Besprechung mit den Parteiführern.

Die „Voss. Ztg." sagt darüber: Graf Hertling ist wohl durchweg der Auffassung begegnet, daß man gerade bei der augenblicklichen engen Verbindung der Reichspolitik mit preußischen Fragen keine befriedigende Lösung der Krise in einer Ämterteilung sehen kann, um so weniger, als auf dem Programm der Mehrheitspartei des Reichstages nicht bloß die Frage der polnischen Zensur und des Belagerungszustandes, der Friedenspolitik und gewisse sozialpolitische Forderungen, sondern vor allem auch die preußische Wahlrechtsreform stehen. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß das preußische Wahlrecht von so wesentlicher Bedeutung für die Auswirkung der preußischen Politik im Bundesrate ist, daß sie mindestens ebensosehr vom Reichsstandpunkt wie unter reinen preußischen Gesichtspunkten betrachtet werden muß.

Das „Berl. Tageblatt" läßt sich aus parlamentarischen Kreisen mitteilen: Gestern abend fanden sich die Vertreter der Mehrheitsparteien zusammen, um zu der Kandidatur des Grafen Hertling Stellung zu nehmen. Die Fortschrittliche Volkspartei brachte dabei folgende Gesichtspunkte vor: Bei aller Würdigung seiner persönlichen Eigenschaften für das Kanzleramt kann die Partei sich gegen die Kandidatur des Grafen Hertling aussprechen, weil die dabei beabsichtigte Trennung der Kanzlerschaft und des preußischen Ministerpräsidiums den Reichstag nun erst recht jeden Einflusses auf die Einlösung des Wahlrechtsanspruches berauben würde, zum andern, weil Graf Hertling sich in der bayrischen Kammer in formeller Weise wiederholt gegen jede Parlamentarisierung, insbesondere gegen die Abänderung des § 9 der Reichsverfassung ausgesprochen habe; endlich, weil sich aus dem wenig liberalen Verhalten des Grafen Hertling die bayrischen Liberalen schon seit Jahren in scharfem Gegensatz zu ihm befinden.

Der „Vorwärts" sagt in Besprechung der Kanzlerkandidatur des Grafen Hertling, das Verhalten der Sozialdemokratie zum Grafen Hertling sei das einer achtungsvollen Gegnerschaft. Wenn Hertling in jüngeren Jahren zur Regierung gekommen wäre, so hätte er sicher keine schlechtere Figur gemacht, als irgendeiner von Bismarcks Nachfolgern. Aber die Sozialdemokratie wäre mit ihm in schwerste Kämpfe gekommen, denn er gehörte dem rechten Flügel des Zentrums an und war in seiner Grundmeinung konservativ. Was aber ganz besonders gegen seine Kandidatur spräche, sei der Umstand, daß mit ihr der Plan einer Teilung zwischen Reichskanzleramt und preußischem Ministerpräsidenten verknüpft sei.

Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß die Parteien der Linken nun doch für die Neubesetzung des Kanzlerpostens ganz entschieden ihre Stimme erheben und nicht nur, wie bisher angedeutet, nur ihren Wunsch nach Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis kundgaben, im übrigen aber der Entschließung der Krone freien Lauf lassen. Die Krone hat sich für den Grafen Hertling entschlossen, aber die Linke bekämpft jetzt diese Kandidatur mit aller Entschiedenheit, und es steht noch durchaus dahin, ob Graf Hertling angesichts dieser Gegnerschaft die Kandidatur übernehmen wird.

München, 30. Okt. (KG.) Wie die „Münch. Ztg." erfährt, hat Graf Hertling den Posten eines preußischen Ministerpräsidenten endgültig abgelehnt. Dieser Posten soll nach den Informationen der „Münch. Ztg." dem bisherigen Kanzler Dr. Michaelis vorbehalten bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Okt. (WTB. Wie der „Lokalanzeiger" aus Dresden berichtet, hat die sächsische Regierung nach einer Beratung mit Vertretern der verschiedenen Interessenkreise beschlossen, die darin gegebene Anregung auf Abänderung der Form der Schnellzugszuschläge eingehend zu prüfen.

× **Neue Kriegssteuern.** Man schreibt uns: Der „Berl. Lokalanz." hat in diesen Tagen die Möglichkeit erörtert, daß der Reichstag sich vielleicht schon in seiner nächsten Tagung mit neuen Kriegssteuervorlagen zu beschäftigen haben würde. Die nächste Reichstagstagung wird bekanntlich noch in diesem Jahr stattfinden. Daß während dieser wahrscheinlich nur kurzen Sitzungsperiode neue Steuervorlagen zur Beratung stehen werden, darf als ausgeschlossen gelten. Erst die Aufstellung des Reichsetats für 1918 wird einen Überblick gestatten, wie weit neue Steuerquellen zur Deckung des Reichsfinanzbedarfs erschlossen werden müssen. Dieser Bedarf ist durch die Verzinsung der Kriegsanleihen, die jetzt fast die Höhe von 73 Milliarden erreicht haben, in schnellem Wachsen. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß sich die Schaffung neuer Einnahmen als notwendig herausstellen wird. Die Frage wird in erheblichem Grade beeinflußt von den Erträgen, die aus der Kriegsgewinnsteuer zu erwarten sind. Ein Überblick hierüber ist zur Zeit noch nicht möglich. Falls sich die Einbringung neuer Steuervorlagen als notwendig herausstellen sollte, dürfte sich der Reichstag in den ersten Monaten des nächsten Jahres im Zusammenhang mit der Feststellung des Reichsetats damit zu beschäftigen haben.

Lebensmittelversorgung.

Zwei Millionen Zentner Zucker auf Lager.

Der „Vorwärts" teilt mit, daß die Reichszuckerstelle 1 Millionen Zentner Rohzucker der letzten Campagne zurückgehalten habe. „Wir wären in der Lage gewesen," so fügte er hinzu, „mehr Obst zu konservieren, es fehlte uns aber an Zucker, und wir gaben uns der Meinung hin, es sei nicht mehr da. Es gab keinen Süßstoff, es fehlte an Fett. Die Kinder und Säuglinge bekamen nicht genügend Milch, Zucker wäre eine Aushilfe gewesen, aber die Reichsstelle stapelt Zucker auf. Damit nun die Fabriken keine Not leiden, soll ihnen für die aufgehäufte Ware eine Verzinsung von 6 Proz. gewährt werden. Man verlangt," so fährt er fort, „nachdem diese Lagerbestände bekannt werden und die Zuckerrübenernte eine gute Ausbeute verspricht, die Herausgabe des Zuckers. Aber eine vorsichtige Verwaltung erklärt, es handle sich um Rohzucker, raffiniert könne er nicht werden, da den Raffinerien Kohlen fehlen."

Wie wir dazu an maßgebender Stelle hören, ist es richtig, daß wir mit einem Bestande von etwa 2 Millionen Zentnern in das neue Wirtschaftsjahr hineingegangen sind. Das bedeutet nach den uns gewordenen Mitteilungen nur ein Monatsquantum. Es ist allerdings nicht recht ersichtlich, wie das Monatsquantum für die deutsche Bevölkerung 2 Millionen Zentner ausmachen soll, da das auf den Kopf der Bevölkerung bemessene Quantum eine erheblich niedrigere Summe ergeben würde. An sich würde man aber schwerlich etwas dagegen einwenden können, wenn wir mit einem Überschuß von einem Monatsquantum in das neue Jahr hineingegangen sind. Die Berechnungen für das zur Verfügung stehende Quantum müssen natürlich so gehalten sein, daß bis zur neuen Ernte unter allen Umständen Zucker vorhanden ist, und es ist natürlich besser, daß dann ein Überschuß etwa in Höhe eines Monatsquantums vorhanden ist, als daß sich zum

der deutschsprachigen Presse e.V.

Schluß ein Defizit ergibt, zumal man im voraus nicht auf den Tag genau angeben kann, wann der Zucker aus der neuen Ernte vorliegen dürfte. Bezüglich der Kohlenanstellung für die Bearbeitung der neuen Ernte hören wir, daß Kohlen für die Verarbeitung der Rüben zur Verfügung stehen. Es ist aber fraglich, ob der Rohzucker vollständig verarbeitet werden kann. Die Vorbehalte, die nach dieser Richtung hin gemacht werden, sind aber lediglich vorsichtshalber gemacht worden. Sie bedeuten nur eine Möglichkeit, keineswegs aber eine Sicherheit dafür, daß diese Kohlen fehlen werden. Es erübrigt sich wohl zu sagen, daß es unbedingt notwendig ist, dafür zu sorgen, daß diese Kohlen wirklich zur Stelle sein werden.

Aus der Stadt.

Münster, 30. Oktober.

○ **Lieferung von Geflügelfutter.** Alle Eingaben, die Mängelrügen, Beanstandungen des Gewichts, Anfragen wegen Stockung der Lieferung oder sonstige geschäftliche Angelegenheiten hinsichtlich der Futterbelieferung betreffen, sind in Zukunft an diejenigen Stellen zu richten, von denen das Futter tatsächlich zugewiesen worden ist.

○ **Diebstahl.** Am vergangenen Sonntag wurde einer Frau während einer Vorstellung die silberne Handtasche mit 160 Mark Inhalt entwendet.

○ **Mißglückte Flucht.** Ein französischer Kriegsgefangener und eine ihn begleitende Frauensperson wurden am Montag auf dem Servatiiplatz festgenommen. Letztere hatte dem Gefangenen Zivilkleider verschafft, durch die es ihm gelang, aus einem auswärtigen Gefangenenlager zu entweichen. Die Beiden, die auf dem Wege nach Holland waren, mußten ihrer „Reise" ein anderes Ziel geben.

Aus den Provinzen.

× **Warendorf**, 29. Okt. (Große Wäschediebstähle.) In der letzten Zeit mehren sich in auffallender Weise größere Wäschediebstähle. So wurde dem Kaufmann Sandfort in der vergangenen Woche die gesamte, zum Bleichen ausgelegte Wäsche im Werte von etwa 300—400 Mark gestohlen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden zwei anderen Bewohnern am Ostor der hinter dem Hause ausgehängte Wäschevorrat, u. a. 20 Paar Strümpfe, gestohlen.

ϱ **Ostbevern**, 29. Okt. (Schweinediebstahl.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde dem Arbeiter Börger von hier ein fettes Schwein aus dem Stalle gestohlen. Anzeichen ließen erkennen, daß das Tier von den Dieben an Ort und Stelle geschlachtet und in einen Korb verpackt wurde, um dann am Morgen mit dem ersten Zuge von Bahnhof Brock-Ostbevern das Weite zu suchen. Es gelang am Bahnhof dem Ortsgendarm unter Zuhilfenahme einiger Jungmannen der Jugendwehr, den Korb mit dem geschlachteten Schwein zu beschlagnahmen. Leider konnten die Diebe nicht festgenommen werden.

ϱ **Recklinghausen**, 29. Okt. (Sechs-Uhr-Ladenschluß.) Die vereinigten Kolonialwarenhändler beschlossen, ihre Läden abends 6 Uhr, mit Ausnahme des Samstags, zu schließen und an den Sonntagen völlig geschlossen zu halten.

○ **Haltern**, 29. Okt. (Das Rind im Geldschrank.) Auf eine eigenartige Idee kamen drei Hamsterer aus Dortmund und Herne, die hier ein bei einem Landwirt geheim geschlachtetes Rind aufgekauft hatten und nun ungefährdet nach Hause schaffen wollten. Sie rückten bei Nacht mit einem großen Geldschrank an, um darin das Fleisch zu verpacken. Doch das Auge des Gesetzes wachte. Die Hamsterer wurden festgenommen und das Fleisch beschlagnahmt.

○ **Bonn**, 29. Okt. (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität.) Kürzlich sagte in Leverkusen der Verwaltungsrat der vor einiger Zeit gegründeten Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn unter Vorsitz des Geheimrats Prof. Dr. Duisberg mit Hinzuziehung hervorragender Vertreter der Industrie u. des Handels aus dem Rheinland. Der Verwaltungsrat nahm mit großer Befriedigung davon Kenntnis, daß der seinerzeit in Bonn gelegte Grundstock sich bedeutend erhöht und jetzt den Betrag von einer Million Mark erreicht hat. Der Gedanke, Industrie und Wissenschaft einander näherzubringen, hat also im Rheinland lebhaften Widerhall gefunden. Es darf daher schon jetzt die Hoffnung gehegt werden, daß durch die lebhaft einsetzende Werbearbeit aller Beteiligten der Universität Bonn zu ihrem hundertjährigen Geburtstag reiche Mittel zur Unterstützung jeder wissenschaftlichen Arbeit zur Verfügung stehen werden. Die Werbetätigkeit wird durch Orts- und Bezirksausschüsse in der Rheinprovinz ausgeübt.

Gerichtszeitung.

⚖ **Schlichtungsausschuß für den Landwehrbezirk Münster.** In der Sitzung vom 25. Oktober standen 15 Streitfälle mit 33 Hilfsdienstpflichtigen zur Verhandlung. Von der Zeche Sachsen in Heessen verlangten 27 Beraleute den Abkehrschein. 23 davon begründeten dieses mit den weiten Wegen, schlechter Bahnverbindung, schwieriger Beschaffung der Fußbekleidung, höherem Lohn auf einer anderen Zeche usw. Der Zechenvertreter legte die Schwierigkeiten dar, die zu überwinden seien, um die vorgebrachten Gründe auszuräumen und den Beraleuten den Weg zur Zeche möglichst leicht zu machen. Es sei alles getan, was zur Erreichung dieses Zieles geeignet sei. Mit Rücksicht auf die große Tragweite der Entscheidung für die zukünftige Weiterführung des Betriebes bitte er um die Ablehnung der beantragten Abkehrscheine. Nach eingehender Beratung beschloß der Ausschuß die Verweigerung der Abkehrscheine und hob in seinem Urteil hervor, daß er die von den Beraleuten zu tragenden Opfer voll würdige, sie aber im Interesse des Vaterlandes gebracht werden müßten. Die Beraleute G. und K. derselben Zeche verzichteten auf den beantragten Abkehrschein. Der Bergmann G., ebenfalls von Sachsen, begründet seinen Antrag mit seinen körperlichen Leiden und bringt eine Bescheinigung des behandelnden Arztes bei. Der Abkehrschein wird bewilligt. Der Bergmann B. derselben Zeche will nach Holwickede auf eine Zeche, weil er das dortige Anwesen infolge des Todes seines in der Front gefallenen Bruders übernehmen solle, dabei könne er dann seine alleinstehende Mutter unterstützen und hätte gleichzeitig dabei die Erziehung seiner Kinder mit erreicht. Der Zechenvertreter erklärt sich bereit, den Abkehrschein auszuhändigen, wenn vom zuständigen Gemeindevorsteher die Richtigkeit der Angaben bestätigt würde. Der Maurer A. der Baufirma Coppers in Essen beantragt den Abkehrschein, um in Warnemünde an einem wichtigen Kriegsbau Arbeit zu übernehmen, er könne dann bei seiner Familie wohnen und bei der Erziehung seiner vier Kinder mithelfen, auch falle die Führung des doppelten Haushaltes fort. Der Firmenvertreter beantragt Abweisung der Klage. Der Abkehrschein wird erteilt. Dem Schlosser M. der Firma Grimberg in Rosenstein in Enniaerloh wird aus denselben Gründen der Abkehrschein bewilligt. Der als Schlosser bei der Firma Stille in Münster beschäftigte Kaufmann D. will Arbeit auf den Bergwerken in Ibbenbüren als Schlosser nehmen, weil er dann bei seiner Familie wohnen könne. Bis jetzt habe seine Frau das Geschäft aufrecht erhalten, was infolge von mehrfachen Krankheiten ihr jetzt kaum mehr möglich sei, er könne dann das Geschäft aufrecht erhalten. Der Abkehrschein wird zuerkannt, wenn Kläger den Nachweis bringt, daß er tatsächlich auf dem Bergwerk in Ibbenbüren Arbeit erhält. Dem Arbeiter K. vom Zementwerk Elsa in Neubeckum wird wegen ungenügender Gründe der Abkehrschein verweigert, ebenso dem Schlosser T. vom Zementwerk Neusert in Beckum.

Vermischtes.

* **Vierfacher Mord.** Oberhausen, 29. Okt. Heute morgen hat der 32 Jahre alte Bergmann Angenendt die Ehefrau Marx, deren zwei und vier Jahre alten Kinder und sein 5jähriges Töchterchen erwürgt. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Schneefall in Westdeutschland.** Berlin, 30. Okt. In der Nacht auf den 29. Oktober trat an verschiedenen Orten, auch in Westdeutschland, starker Schneefall ein. In Kassel dauerte er gestern vormittag an.

* **Verhafteter Mörder.** Berlin, 29. Okt. Heute nacht wurde in einem Lokal am Stettiner Bahnhof der 17jährige Schlosser Wilhelm Bremer aus Neukölln verhaftet, der anfangs dieses Monats in Schwetz die Schankwirtin Tuschinsky erschlagen und 3300 Mark geraubt hatte.

* = **Ein zeitgemäßes Geschenk hat die freiwillige Feuerwehr** des hannöverschen Städtchens Uslar ihren Mitgliedern gemacht. Auf der Suche nach vorhandenen Lederbeständen war man auf die alten Feuerwehrmützen verfallen, die in früheren Zeiten beim Löschen von Bränden benutzt wurden und von denen in jedem Haus einige vorhanden sein mußten. Die Feuerwehr hat die ihr gehörigen Eimer, die in früheren schöneren Tagen aus festem Kernleder hergestellt wurden, regelrecht versteigern lassen und einen guten Erlös erzielt. Bei dem Durchstöbern der Bestände fand man auch noch an 60 alte lederne Feuerwehrhelme, die ebenfalls nicht mehr verwandt wurden. Sei es, daß man nicht eine zweite Versteigerung ansetzen wollte, sei es, daß die Feuerwehrmütze die Kasse bereits genügend gefüllt hatten, die Leitung der Feuerwehr zeigte sich freigebig und beschloß, die alten Helme kostenlos unter ihre Mitglieder zu verteilen. So zog denn jeder Feuerwehrmann mit je einem alten Lederhelm nach Hause, der Sorge für die Sohlenerneuerung vorläufig enthoben, denn aus jedem Helm lassen sich bequem zwei Paar Sohlen herausschneiden.

Handel und Industrie.

+ **Dinslaken**, 29. Okt. Zum heutigen Großviehmarkt waren insgesamt 216 Stück Großvieh und 1 Fohlen aufgetrieben. Das Geschäft war flott; der Markt wurde geräumt. — Der nächste Großviehmarkt (Martini-Markt) findet am 12. November statt.

Briefkasten.

A. J. Rheine. Ein Handwerker, der zur Anleitung von Lehrlingen gemäß den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung nicht berechtigt ist, kann bestraft werden, falls er trotzdem Lehrlinge anleitet. Auch kann durch die Behörde die Entlassung der Lehrlinge verfügt werden. Ein Lehrling muß zur Gesellenprüfung zugelassen werden, wenn er den Nachweis erbringt, daß er die vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt hat. Nach Nelken „Kommentar zur Gewerbeordnung" müssen auch zur Gesellenprüfung solche Lehrlinge zugelassen werden, welche ihre Lehrzeit bei einem Handwerker zurückgelegt haben, der die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nicht besaß. Streitig ist die Frage, ob ein Lehrherr, der die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nicht besitzt, überhaupt ein ordnungsmäßiges Lehrzeugnis, welches bei der Prüfung vorgelegt werden muß, ausstellen kann.

Kriegsgefangenennachricht. 1. Ausgetauschte Kriegsgefangene können sowohl zum Dienst in der Garnison als auch in der Etappe herangezogen werden. 2. Wie hoch die Löhnung der Kriegsgefangenen in England ist, erfahren Sie vielleicht durch die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", alte Universität zu Münster.

Bücherschau.

Die Rheinlande. Von Karl d'Ester. Leipzig, Friedrich Brandstetter, 1916. 364 S., geb. 4 Mk.

Was die Rheinlande waren, was sie geworden, das in einem kurzen Auszuge zu zeigen, ist die Aufgabe dieses Buches. Beginnen wir, ohne uns eng an die zufälligen Grenzen der Provinzen zu stören, beim „Goldenen" Mainz und wallfahren bis zum „Heiligen" Köln und weiter hinab zum Niederrhein. Streifen wir durch die lieblichen Täler von Nahe und Mosel, von Ahr, Lahn, Saar und Sieg und steigen dann hinauf auf die sonnigen und rauhen Höhen, wie viel Bemerkenswertes bietet sich dar. Und wenn man erst die Sänger alle würdigen wollte, die zu des schönsten deutschen Stromes Lob ihre vielstimmigen Weisen haben erklingen lassen! Es gibt wohl wenig Dichter, die ihm nicht ihren Tribut gezollt haben, und die Auswahl war hier besonders schwer. Die ganz bekannten Lieder mußten daher mit geringen Ausnahmen anderen Stoffen Platz machen. Der in den letzten Jahren so in Blüte gekommenen Heimatdichtung wurde ein großer Raum eingeräumt.

Die Wiederherstellung Polens von Dr. H. F. Helmolt. Perthes' Schriften zum Weltkrieg, 14.) Preis 1,20 Mk. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha.

Bonitæ adoremus! Von Michael Riegelsberger. 5. Auflage. Freiburg 1917. Herdersche Verlagshandlung. Geb. 1,80 Mark.

Zugleich Lehr- und Gebetbuch, enthält das Büchlein im ersten Teile in kürzester Form die allerwichtigsten Unterweisungen und Ratschläge für studierende Jünglinge, um sie vor den drohenden Gefahren und Irrwegen ihres Alters und Standes zu warnen, und anderseits jene Tugenden in ihnen zu wecken und zu pflegen, die sie in der sichern Erreichung ihres Zieles und Berufes fördern. Der zweite Teil, das eigentliche Gebetbuch, enthält alle Andachten und Gebete, deren ein studierender Jüngling bedarf, und selbst dem Akademiker mag es noch genügen.

Hauptredakteur **Rudolf Stricthott.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Ihre weite Verbreitung verdankt die Wotan „G" Lampe dem ansprechenden weißen Licht und ihrem sparsamen Stromverbrauch.

Man verlange ausdrücklich Wotan „G".

Offene Wohnungen

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. u. Kochgel. z. v. Bogenstr. 6, II.

4 Zimmer, Küche u. 2 Zim., Nähe Bahn, Novemb. zu verm. Näh. Augustastr. 43, part.

Kreuzviertel:
freundl. möbl. Zimmer
m. Morgenkaffee in bess. Hause zu vermiet. Preis 20—23 Mk.
Melchersstraße 76, part.

2 frdl. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee z. v. Winkelstr. 4.

Freundl. möbl. Part.-Zimmer m. elektr. Licht u. Heizg. z. v. Ludgeristraße 20.

Möbliertes Zimmer
(elektr. Licht, Dauerbrenner) an ruhigen Herrn oder Dame zu vermieten. Junkerstr. 14.

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in Einfamilienhaus (elektr. Licht, Dauerbrenner), evtl. mit Burschenzimmer, an bess., ruh. Herrn zu sofort zu vermieten. Junkerstraße 14.

Gutmöbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Klavier, Dauerbrenner u. Gas, ab 1. Nov. zu verniet. * Gartenstr. 27, part., links.

Kriegswohnung.
2—3 gut möbl. Zimmer, Küche, Bad, zum alleinig. bewohnen z. 1. Dez. z. verm. N. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Wohnung, 3 Zim., Küche, zum 1. 1. 18 zu vermiet. Näheres **Dittrich,** az Lingenerstraße 13.

Zum 1. April 1918
ist in herrschaftlichem Hause **Etage von 5 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten.** Gas und elektrisches Licht vorhanden. Näheres **Südstraße 18, oben.**

Gesuchte Wohnungen

Junges Ehepaar sucht eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evtl. mit voller Pension.
Offerten erb. unter **G H 1405** an die Geschäftsstelle. a2

Herr sucht
1 od. 2 möbl. Zimmer
mit voller Pens. Zuschriften unter **B B 1419** bef. Gesch.

Ehepaar (kinderlos) sucht z. 15. 11. 1917 **2 möbl. Zimmer, möglichst mit Küchenbenutzung.** Gefl. Off. unter **F F 1423** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Herr sucht **freundl. möbl. Zimmer,** Nähe der Baugewerkschule, zu mieten. Off. mit Preis u. **M O 1448** a. d. Gesch.

Suche sofort möbl. Zimmer, evtl. mit Morgenkaffee. Off. u. **I W 1453** a. d Geschäftsst.

Für einen halben Tag in der Woche eine
zuverlässige Putzfrau
zum Reinemachen gesucht. Näheres Engelstr. 88, part.

Jg. Mädchen sucht einfach möbl. Zimmer mit voll. Pension. Off. mit Preisangabe u. **C D 1439** an die Geschäftsst.

Zwei Geschwister vom Lande (Beamtinnen) suchen **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** evtl. mit voller Pension oder mit Gaskocher. Off. m. Preisang. u. **D E 1440** a. d. Geschäftsst.

Möbl. Kriegswohnung
gesucht. Wäsche vorhanden. Zu erfragen i. d. Geschäftsst.

Kriegs-Wohnung
mit voller Pension od. Küchenbenutzung gesucht. Off. unter **S S 1436** an die Geschäftsst.

Kinderloses Ehepaar
(höh. Beamter, z. Zt. Beamter im Heeresdienst) sucht per sofort oder später
abgeschloss. möblierte Wohnung,
bestehend aus 2—3 Zimm., Küche, Bad, W.-K. mögl. Zentralheizung. a2
Offerten unt. **S 3350** an **Aug. Rolef,** Markt 87.

Möbl. Kriegswohnung, 3 Zimmer, Mädchenk., Bad, Zubehör, von kinderlosem Offizier-Ehepaar gesucht, evtl auch in nächster Umgeb. Münsters. Off. u. **A A 1456** a. d. Gesch.

Offene Stellen

Nach Düsseldorf kräftiges Mädchen
für alle Hausarbeit auf sofort gesucht. Angebote an **Frau Professor Leisten, Düsseldorf,** Duisburgerstr. 129.

Für m. Kolonial-, Mater.- u. Drogendlg. suche zu sofort od. später ältere *
kath. Verkäuferin
bei freier Kost u. Wohn. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. unt. **H J 1444** an die Geschäftsst.

Ruhige kinderlose Familie in einem großen Orte des Münsterlandes sucht sofort
»» Mädchen ««
im Alter von 16—17 J. für leichtere Küchen- u. Hausarb. Angebote unter **N O 3335** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Saubere Waschfrau
gesucht. **Ullmar,** Liboristr 1. *

Kath. Fräulein
oder junge Kriegerfrau nachm. zum Ausfahren eines 10jährigen Mädchens gesucht.
Südstraße 108, 2. Et.

Mädchen
für ein. gut bürgerl. Haushalt für alle häusl. Arbeiten sofort gesucht. az
Näheres Geschäftsstelle.

Gasthof, in der Nähe von Münster, sucht ein prop., zuv
»» Mädchen ««
zum Bedienen und für die Küche zum 1. Januar 1918. Offerten unter **B B 3321** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ges., ehrl. Mädchen, 15—17 Jahre alt, für Landwirtschaft z. 1. April 18 gesucht. Näh. **Asselmann,** Hansaring 3a.

Zuverlässiges, kinderliebes
»» Mädchen ««
(auch schulpflicht.), nachm. z. Beaufsichtig. ein. Kindes u. für etwas Hilfe im Haush. gesucht. **Gutenbergstraße 17, I.**

Wegen Erkrankung d. jetzig.,
»» Mädchen ««
für Küche und Haushalt sofort gesucht. Verspohl 21.

Dienst-Mädchen
zu sofort auf einer Kötterei gesucht. Näheres **Friedr. Gerling, Greven.**

Für 4 Wochen 14—15jähr. **Mädchen** in Haushalt zum 1. November gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Morgen-Mädchen
gesucht von 8—3 Uhr. Näheres in der Geschäftsst.

Tüchtiges, ordentl. Mädchen, mit guten Zeugnissen, f. Hausarbeit zu sofort gesucht. **Böhm,** Pferdegasse Nr. 6.

Selbständiger
Knecht
für 1 Pferd und leichte Arbeiten gesucht. Da Stellung sehr leicht, eignet sich selb. besonders für älteren od. kriegsbeschädigten Mann.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Ang. der früh. Tätigkeit erbeten unter **O P 1411** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort od. später einen
zuverläss. kath. Mann,
auch Kriegsbeschädigten, der selbständig jede Arbeit versteht und gut mit jungen Pferden umgehen kann, bei Familien-Anschluß. *
Anton Deier, Ahlen i. W.

Bei Gutsverwaltungen und Landwirten des Reg.-Bezirks Münster eingeführte *
»» Vertreter ««
gesucht
Endlangenkalk-Vertrieb, Münster i. W., Dahlweg 17.

14—16jähriges, flinkes **Mädchen** für leichte Buchbinder-Arbeiten gesucht.
Kattbagen 38.

»» Laufjunge ««
nach der Schule sofort gesucht. **Kirsten Jacobsen,** Rothenburg 3.

Erfahrener Mann
zum Bedienen einer **Lokomobile** nach **Osnabrück** gesucht. **Glasindustrie G. Deppen & Söhne, Münster i. W.**

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen,
perf. in Stenographie u. Maschinenschreib., s. sof. Stellung. Off. u. **G H 1443** a. d. Gesch.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Verkäuferin oder Lageristin.
Off. u. **A R 1432** a. d. Gesch.

Ein kräftiges, frommes
Mädchen
sucht Stelle zum 1. April in der Küche a. ein. gröss. Bauernhofe in der Nähe von Münster. Off. u. **E F 1441** a. d. Gesch.

Einf., kath. Fräulein
wünscht per sofort Stelle als **Privat-Pflegerin,** auch zu ein. kl. Kinde. Staatl. geprüft. Off. u. **S S 1433** a. d. Gesch.

Zwei perfekte Schneiderinnen suchen Kundschaft in und außer dem Hause. Off. u. **W W 1435** an die Geschäftsstelle

Suche auf sofort für unsern Sohn eine **Friseurlehrling.** Stelle als Offerten an **Fr. Wüllner, Nordwalde.** az

Suche für meinen Sohn, 16½ J., alt, groß u. kräftig, zum Weitererlernen in der **Bäckerei** Stellung bei einem kath. Meister. N. i. d. Gesch. *

Beamter sucht Beschäftigung m. schriftl. Arb. als **Helmarb.** Off. u. **F G 1442** a. d. Gesch.

Suche f. meinen Sohn (14 J. alt), kath., Stelle als
Bäcker-Lehrling.
Off. u. **R S 3338** a. d. Gesch.

Älterer Diener,
evtl. Kriegsbesch., absol. ehrl. u. zuverl., für die Dauer des Krieges auf Landschloß zum 1. 12. gesucht. Gefl. Anfrag. unter **F G 3328** besorgt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

An- und Verkäufe

Küchen-Anrichte m. Aufsatz, evtl. **ganze Küchen-Einrichtung,** zu kaufen gesucht. Off. u. **P R 1450** a. d. Gesch.

Nerzmurmel-Pelz u. -Muff (auch einzeln) zu kaufen gesucht. Offerten unter **R S 1451** an die Geschäftsstelle.

Guterh. Reg.-Füllofen zu verkaufen. Näheres in der Gesch.

Guterh., saubere **Bettst.** zu kaufen gesucht, evtl. ganzes **Schlafzimmer.** Off. u. **S T 1452** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Guterh. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Off. unt. **O P 1449** an die Geschäftsst.

»» Eßzimmer ««
oder **Herrenzimmer,** gebraucht, aber noch sehr gut erhalten, Privat, für Selbstgebrauch zu kaufen gesucht Angebote u. **O P 3336** an die Geschäftsst. *

Herren-Fahrrad, gebr., zu kauf. od. zu leih. ges. Angeb. m. Preisang. u. **L M 1447** Gesch.

Alter **Kinderwagen** und **Sessel** zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. **T W 1073** a. d. Gesch.

Hund, nicht über Terriergröße, sofort zu kaufen gesucht. Dr. **Schellen,** Schulstr. 14, I.

Wegen **Platzmangels Küferhandwagen** zu verkaufen Südeselderstraße 41.

»» Chaiselongue ««
z. v. Off. u. **B B 1457** Gesch.

Hochfeines, ledernes »» Auto-Kissen, ««
0,47 : 0,45 : 0,16, zu verkaufen. Angebote unter **B 3 1454** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neues, mod. Speisezim. zu verkaufen. Kerkerstr. 24.

Zu verkaufen:
Kompl. Kücheneinrichtung, großer, weißer **Herd,** 2 **Ofen,** **2sitz. Bettstelle, Kleiderschrank, Waschkommode, Nachtkonsole, 6 Stühle,** 2 **gr. Tische, Sekretär,** 2 **Pulte,** verstellbarer **Rohrsessel, Rohrbank, Kinderstuhl** u. s. w. **Schwabe,** Breitegasse 3 (Laden).

Rehgehörne, 12 Eichenrahmen gerahmte Napoleon- und Kaiserbilder, Schreibhefte preiswert zu verkaufen. **Wessels,** Spiekerhof 6/7, III.

Großer Ofen zu verkaufen, auch zum Kochen geeignet. Beselerstraße G 10.

Wasserdichte Wagendecken
liefert preiswert a*
Carl Nolte, Zelte- u. Deckenfabrik, **Münster i. W.**

Kaufe Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen schnelle Erledigung. a*
Hausik, Roßschlachterei
Emsdetten bei Rheine.
Zahle für Vermittelung gute Provision.

An- und Verkäufe

Ein guter Tibet-Pelz
u. ein fast neuer **Herren-Hut,** Größe 58, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst.

Zu verkaufen!
1 elegantes, fast neues **Dogcart,** ein fast neues **Halbverdeck** (Selbstfahrer, mit abnehmbar. Bocksitz) u. **2 kleine Münsterländer Pferde** und mehrere gute **Pferdegeschirre** preiswert zu verkaufen
Böcker, Kuhstr. 15.

Wegen Platzmangels mehrere
»» Kisten ««
billig zu verkaufen.
Carl Waldeck, Bogenstr. 18/19.

Wenig gebrauchtes **„Wanderer"-Damen-Fahrrad** zu verk. Besicht. von 4—6 Uhr nachm. Neubrückenstraße 73.

Klavierstimmungen und Reparaturen
werden wieder von tüchtigen Fachleuten ausgeführt. b*
Bispings Pianohaus, Münster i. W.

Krankenfahrstühle

f. Zimm. u. Straße
Selbstfahrer, Ruhestühle, Klosettstühle, Lesetische, verstellb. Keilkissen.
A. Sumser, *a
Münster i. W., Ludgerstr. 82/83.

Grammophonplatten
alt und zerbrochen kauft stets die a*
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.

Gesamt. Musikalien u. Musikinstrumente
zu billigsten Preisen.
Bisping'sche Musikhandlung, Prinzipalmarkt 12. *o

»» Frauenhaar, ««
kurz oder lang, zahle pro 100 Gramm 1,30 Mk. *
A. Demtröder.